

Selbstkonzept

Historische Entwicklung

William James - Principles of Psychology (1890)

- Unterscheidung in "Me" (self as known, Objekt) und "I" (self as a knower, Subjekt)
- Selbstkonzept und Selbstwert als Bestandteile des "Me"
- Selbst als Objekt repräsentiert empirisches Aggregat der Dinge, die das Selbst als Subjekt über sich weiß
- mehrere Bestandteile
 - material me
 - social me
 - spriritual me

Definition Selbstkonzept (aus Dorsch, Psychologisches Wörterbuch)

Deskriptive Komponente des Selbst

- Kognitionen und Gefühle, die man sich selbst gegenüber hat
- entsteht durch Selbstbeobachtung eigener Erlebnisse und des eigenen Handelns
- entsteht durch verschiedene Formend er Beurteilung durch andere

Definition Selbstwert (aus Dorsch, Psychologisches Wörterbuch)

Evaluative Komponente des Selbst

- neben Eigenmachtgefühl und der Zufriedenheit (n. Lersch) eine stationäre Gestimmtheit des Selbstseins
- Mensch erlebt sich als Träger eines Wertes

Modell Selbstkonzept (Filipps, 1979)

5 Quellen selbstbezogenen Wissens

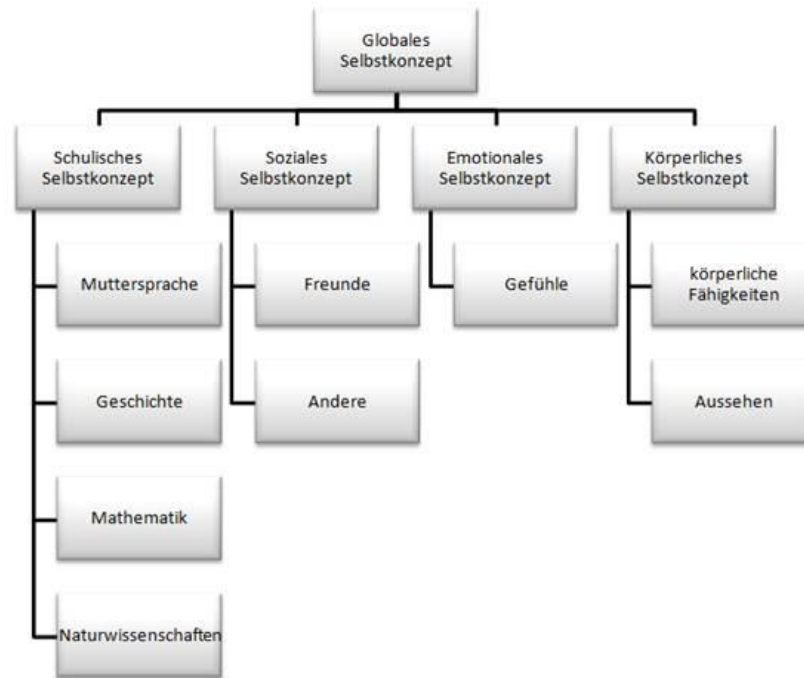
Quelle	Beschreibung
Direkte Prädikatenzuweisung	Direkte Kontakte mit anderen und deren Evaluation
Indirekte Prädikatenzuweisung	Informationsgewinn aus dem Verhalten anderer
Komparative Prädikaten-Selbstzuweisung	Vergleich mit anderen
Reflexive Prädikaten-Selbstzuweisung	Schluss aus eigenem beobachtetem Verhalten
Ideationale Prädikaten-Selbstzuweisung	Schluss aus Erfahrungen und Erwartungen für zukünftiges Verhalten

- verschiedene Modellvorstellungen: dynamisch oder hierarchisch
- besonders einflussreich im pädagogisch-psychologischen Kontext:

Hierarchisches Modell nach **Shavelson et al.** (1976)

Annahmen

- hierarchische Struktur
- Stabilität der Konzepte mit Hierarchiehöhe zunehmend
- Ausdifferenzierung erfolgt im Kindes- und Jugendalter
- kognitive und affektive Komponente (Überschneidung mit Selbstwert)



Schulisches Selbstkonzept

- Weiterentwicklung des Konzeptes, dass Schulisches Selbstkonzept aus zwei unkorrelierten Faktoren besteht
- Teil des Selbstkonzeptes einer Person, der sich im Zusammenhang mit schulischen Bereichen entwickelt
- alle auf die eigene Person bezogene Informationen enthalten
- beschreibende und bewertende Komponenten
- wechselseitige Beeinflussung von Leistung und Selbstkonzept
- sozialer Vergleich und dimensionaler Vergleich beeinflussen Selbstkonzept

→ Relevanz für die Praxis

- Wenn Eltern oder Lehrer Kindern suggerieren, dass sie etwas könnten oder eben nicht (Beispiel: Mädchen und Mathematik), wird sich diese Vorhersage erfüllen, da die Vorstellung ins Selbstkonzept des Kindes integriert wird.

Erfassung

Entwicklung eines Instruments zur Erfassung des Selbstkonzeptes junger Erwachsener

- Erweiterung des Shavelson-Modells auf 16 Skalen mit je 4 Items
- auf Grundlage des Self Description Questionnaire III
- Güte des Instrumentes bestätigt

Skalen zur Erfassung des schulischen Selbstkonzepts (SESSKO)

- für Klassen 3 bis 10 aller allgemeinbildender Schulen
- 4 Skalen (Wahrnehmung eigener schulischer Fähigkeiten verglichen mit Mitschülern, verglichen mit den Anforderungen, verglichen mit früheren Zeitpunkten, sowie ohne Thematisierung einer Bezugsnorm)
- besonders Beratung und Förderung

Differentielles Schulisches Selbstkonzept-Gitter mit Skala zur Erfassung des Selbstkonzeptes schulischer Leistungen und Fähigkeiten (DISK-Gitter mit SKSLF-8)

- Erfassung des allgemeinen schulischen Selbstkonzeptes und fachspezifischer Selbstkonzeptfacetten der 7. - 10. Klasse
- pädagogisch-psychologische, klinische und schulpsychologische Praxis
- Gütekriterien erfüllt
- sehr ökonomisch

Befunde

Diskrepanzen zwischen implizitem und explizitem Fähigkeitsselbstkonzept

- Erfassung über IAT sehr gut möglich
- Verbindung zu verschiedenen Intelligenztestleistungen soll untersucht werden
- jede diskrepante Gestaltung des Selbstkonzeptes beeinflusst die Leistung
- keine Zusammenhänge zwischen implizitem und explizitem Selbstkonzept
- mittlere Korrelation (um $r=.4$) zwischen explizitem Selbstkonzept und Intelligenztest

Einfluss des Fähigkeitsselbstkonzeptes auf Intelligenz- und Konzentrationsleistung

- vor der Aufgabenbearbeitung erfolgte ein Misserfolgsereignis in Form einer negativen Rückmeldung bei einer Merkaufgabe
- danach Bearbeitung eines Intelligenztests
- in der zweiten Runde Rückmeldung von Erfolg oder Misserfolg während des Intelligenztests
 - Zahlenreihen, von denen die erste Hälfte nicht lösbar war
 - Frage, wie lang die Probanden an der Aufgabe bleiben und wie viele Aufgaben in der zweiten Hälfte bearbeitet werden
- signifikant schlechtere Leistung nach einem Misserfolg bei Probanden mit niedrigerem Fähigkeitsselbstkonzept verglichen mit Personen mit höherem Selbstkonzept oder ohne Misserfolg

Fazit

Das Selbstkonzept einer Person sind die Kognitionen und Emotionen, die sie gegenüber sich selbst hat. Es entwickelte sich aus der Selbsttheorie von James, der Selbst in einer objektiven und eine subjektiven Betrachtungsweise unterschied, woraus sich eine deskriptive und eine evaluative Unterscheidung entwickelte (Selbstkonzept und Selbstwert). Ein besonders einflussreiches Modell stellt das hierarchische Shavelson-Modell dar.

Erfasst werden kann das Selbstkonzept beispielsweise indirekt über den IAT als auch direkt mit verschiedenen Fragebogenverfahren.

Man konnte finden, dass höheres Selbstkonzept eine positive Wirkung hat, wenn Personen einen Misserfolg in einer Leistungsaufgabe erleben, für geringeres Selbstkonzept ist die negative Rückmeldung dagegen sehr negativ. In der Praxis sollten daher Formen der Rückmeldung von Leistungen überdacht und Lerntechniken verbessert und mit Schülern geübt werden.